

MENSCHEN & ENERGIE

2 | 2017

Rhein-Main, Taunus, Westerwald



Meine Kraft vor Ort

Portrait

E-mobile Spritztour

Testfahrt mit Markus Mörl: Im
E-Auto durch die Vergangenheit

Technik: Zukunft im Blick
Innovationen für das Leben und
Wohnen von morgen

Produkte: SmartHome im Alltag
Familie Garcia aus Hofheim testet
neue intelligente Geräte

Allzeit grüne Fahrt



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



geht es Ihnen wie mir? Im normalen Straßenverkehr sehe ich Elektroautos nur selten. Mehrere Signale deuten darauf hin, dass sich dies in den nächsten Jahren ändern wird. Alle namhaften Autohersteller wollen verstärkt auf Elektromodelle setzen, und

die Bundesregierung kurbelt zusätzlich die Förderung der Elektromobilität an. Außerdem zeigen die Zuwachsraten bei Elektromobilen in den Regionen der Süwag, dass sich der Markt bewegt. In manchen Landkreisen stieg die Zahl der E-Autos innerhalb eines Jahres um bis zu 43 Prozent. Wir selbst stellen inzwischen mehr als 100 öffentlich zugängliche Ladepunkte für diese Elektrofahrzeuge zur Verfügung. Das Ziel der Süwag besteht nun darin, unsere innovative Ladetechnik auf Parkplätzen von Firmen und Supermärkten sowie in Privathaushalten auszuweiten. Genau dort werden laut Experten künftig 80 bis 90 Prozent aller Ladevorgänge stattfinden. Als moderner Energiedienstleister verfügt die Süwag über das Know-how, um bei der e-mobilen Wende einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Wir kennen uns aus – von der Stromerzeugung über die Speicherung und Verteilung bis hin zur individuellen Verbrauchsabrechnung. Hinzu kommt die Bereitschaft, Neues zu probieren. Wo genau wir dies machen und was wir darüber hinaus rund um Elektromobilität leisten, zeigen wir in dieser Ausgabe von MENSCHEN & ENERGIE.

Ihr

Mario Beck, Leiter Strategie und Vertriebskanalmanagement bei der Süwag

Geballte Ladung

Bis zu einer Million Mal pro Jahr ist am Himmel über Deutschland ein beeindruckendes Naturphänomen zu beobachten – meist in den Sommermonaten bei schwülwarmem Wetter. Dann zeichnen Gewitterblitze bizarre Linien in den Himmel und tauchen die Umgebung in grelles Licht. Begleitet von einem Donnerschlag entladen sich innerhalb von Sekundenbruchteilen Spannungen von mehreren Millionen Volt. Gleichzeitig fließt Strom von über 100.000 Ampere. Enorme Kräfte, geballt auf einen äußerst kurzen Moment. Anders als oft behauptet, ließe sich mit der Energie eines Blitzes jedoch keine Kleinstadt mit Strom versorgen. Denn aufgrund der geringen Dauer beträgt die durchschnittliche Energie nur rund 24 Kilowattstunden, eine eher alltägliche Menge. Doch immerhin: Ein Elektroauto kann mit einer solchen Akkuladung etwa 200 Kilometer zurücklegen. Mehr als ausreichend für einen ausgiebigen Sommerausflug mit der Familie.

Inhalt



5 Meldungen: In der Region gehört die Süwag zu den beliebtesten Ausbildungsbetrieben. In Kürze startet die Bewerbungsfrist für 2018



6 Portrait: Markus Mörl gibt im Selbstversuch Gas. Spaßige Testfahrt mit einem Elektroauto der Süwag

9 Produkte: Aktuelle Erfahrungen aus dem SmartHome-Test

10 Mobilität: Laden in der Region und zu Hause





Foto: Christian Schwier/Fotolia

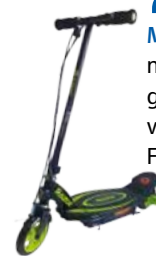
12 Technik: Wie leben wir 2030? MENSCHEN & ENERGIE schaut in die Zukunft



15 Kinderseite: Jörn erklärt Elektromobilität



18 Freizeittipp: Innovationen in der Region erleben



20 Mitmachen: Wer nicht sucht, der nicht gewinnt: Die Süwag verlost elektrisches Fahrvergnügen



Ein Blick durch die Wärmebildkamera verrät, ob die Module der stromerzeugenden Solaranlage Mängel aufweisen.

Oben alles klar?

Über die Hälfte der Solaranlagen in Deutschland produzieren weniger Sonnenstrom, als eigentlich möglich wäre. Der Grund: Mängel an den Modulen. Kleinere Defekte können bis zu sieben Prozent Leistungsreduzierung nach sich ziehen. Mit dem bloßen Auge lassen sich Schäden meist nicht erkennen. Dazu braucht es eine Wärmebildkamera, die den Infrarotbereich sichtbar macht. Wer wissen will, ob auch seine Solaranlage entsprechende Mängel aufweist, der kann dies zwischen Juni und September 2017 von der Süwag per Solarthermografie prüfen lassen. Zum Dienstleistungspaket gehören unter anderem eine 15-seitige Auswertung inklusive der Bilder, die Kommentierung der Aufnahmen, eine Fehlerzuordnung sowie Lösungsvorschläge.



Alle Informationen zur Sommer-Thermografie unter www.suewag.de/sommerthermografie und per E-Mail an thermografie@suewag.de

SONNIGE AUSSICHTEN

Eine Solaranlage auf dem Dach und idealerweise der passende Stromspeicher im Keller – mit dieser Kombination schlüpfen Hauseigentümer in die Rolle des Eigenversorgers. Die Süwag hilft dabei und bietet während der Solarwochen bis zum 31. Juli 2017 besondere Konditionen.

Mehr Informationen finden Interessierte im Beileger dieser Ausgabe.

Süwag ist App-tastisch

Die ganze Welt der Süwag-Services, neueste Nachrichten, Events und Gutscheine immer dabei? „Na klar“, sagen die Nutzer der Süwag-App. Und das sind inzwischen ganz schön viele: Seit dem Marktstart im Juni 2016 hat es der digitale Alleskönner bereits auf mehr als 10.000 Smartphones geschafft. „Wir sind überwältigt von den Nutzerzahlen“, sagt Oliver Corell, Verantwortlicher der Süwag-App.



Mehr als 10.000 Nutzer profitieren schon vom Angebot der Süwag-App. In einer Marktumfrage von Focus Money wurde „Meine Süwag“ als Top App beurteilt und ausgezeichnet.

Rundum zufriedene Nutzer

„Über den Süwag-Bereich können die App-Nutzer direkt auf das Kundenportal zugreifen. Deshalb werden die Süwag-Services oft genutzt. Außerdem kommen die Fahrplanfunktion für ÖPNV und die regionalen Nachrichten gut an.“ Zufriedenheit auf ganzer Linie, das bestätigt die Auszeichnung von Focus Money. In einer großen Kundenstudie untersuchten sie unter anderem, welche Apps von Energieversorgern den Nerv der Smartphone-Besitzer treffen und besonders gelungen sind. Die Süwag-App schaffte es unter die Top-Fünf der beliebtesten Apps. Oliver Corell dazu: „Das tolle Ergebnis beweist, dass wir auch digital ‚Meine Kraft vor Ort‘ sind.“



Die Süwag-App gibt's im App- und Play-Store für Ihr Smartphone und Tablet und unter meine.suewag.de

Sie haben die App? Sie sind zufrieden? Wir freuen uns über Ihre Bewertung im App- oder Play-Store.





Süwag erkämpft für Partnerkommunen eine ermäßigte Stromsteuer bei der Straßenbeleuchtung. Zu viel gezahlte Beträge gibt es nun zurück.

Unverhoffter Geldsegen

Durchhaltevermögen zahlt sich aus. Wortwörtlich trifft das auf einen langjährigen Rechtsstreit zu, den die Süwag zugunsten der Städte und Gemeinden im Netzgebiet gewann. Auf eigenes Risiko und unabhängig von den Kommunen wollte das Unternehmen bereits 2003 eine Vergünstigung auf die Stromsteuer der Straßenbeleuchtung im Netzgebiet erwirken. Der verringerte Betrag beziehungsweise die Erstattung für zu viel bezahlte Steuern sollte von Beginn an den Städten und Gemeinden zugutekommen. „Wir setzen uns immer für die Belange unserer Partner ein. Das gehört für uns dazu, wenn es darum geht, ‚Meine Kraft vor Ort‘ mit Leben zu füllen“, erklärt Bernadette Boot, Kommunale Beziehungen bei der Süwag.

Ein Versprechen, das mehr als zehn Jahre nach dem Anfang des Rechtsstreits zu einer Steuererstattung von rund 8,8 Millionen Euro führt – und zwar anteilig an alle 346 Kommunen im Netzgebiet, abhängig von ihrem Stromverbrauch. Eine späte und unverhoffte Erleichterung für die Haushalte der Städte und Gemeinden.

WASSER. KRAFT. ERLEBEN.

Wasserkraft gehört in der Region zu den wichtigsten erneuerbaren Energien. Doch wie funktioniert sie und wie sieht es im Inneren eines Wasserkraftwerks aus? Antworten gibt es während der Süwag-Wasserwoche vom 19. bis 25. Juni. Mehr Infos zu den geplanten Aktionen finden Sie auf Seite 11.



Begehrte Ausbildungsplätze: In Kürze beginnt die Bewerbungsfrist für den Start im Jahr 2018.

Junge Talente gesucht

Spannende Aufgaben, ein starkes Team und eine fundierte Ausbildung – genau das suchen die jungen Frauen und Männer, die sich jedes Jahr für die Süwag entscheiden. Im September starten insgesamt 28 Auszubildende ins Berufsleben und übernehmen bei kleineren Projekten bereits von Beginn an Verantwortung. Fertigkeiten immer möglichst praxisnah und handlungsorientiert zu vermitteln, zählt zu den zentralen Elementen des Ausbildungskonzepts. Ausbildungsleiter Andrea Di Felice betont zudem: „Uns liegt es besonders am Herzen, den jungen Leuten ihren Einstieg bei der Süwag so leicht wie möglich zu machen.“ Ein wichtiges Element in diesem Zusammenhang: der innerbetriebliche Unterricht. Hier frischen die Süwag-Azubis Inhalte aus der Schule auf und erarbeiten sich gemeinsam komplizierte Themen.

Jetzt bewerben für 2018

Noch bevor der Ausbildungsjahrgang 2017 seine ersten Erfahrungen sammelt, startet die Bewerbungsfrist für 2018. Die Süwag bietet wieder begehrte Ausbildungen an, und zwar zum/zur

- Elektroniker/in für Betriebstechnik,
- Industriekaufmann/-frau,
- Kaufmann/-frau für Büromanagement,
- Fachinformatiker/in (Systemintegration),
- Bachelor of Arts (Betriebswirtschaft),
- Bachelor of Engineering.



Der Bewerbungszeitraum beginnt mit den Sommerferien 2017. Alle weiteren Infos unter www.suewag-macht-karriere.de

Ich will Spaß, ich geb Strom!

E-mobile Spritztour mit einem Popstar der 80er. Markus Mörl ist auf der Neuen Deutschen Welle an die Spitze der Charts gesurft. Im Lied „Ich will Spaß, ich geb Gas“ besang er eine wilde Fahrt im Maserati und beherrschte mit dem Song 1982 neun Wochen lang die deutsche Musiklandschaft. Inzwischen ist es ruhiger geworden um den heute 57-Jährigen. Gas gibt der autoaffine Bad Camberger trotzdem noch – musikalisch und bei der Probefahrt im Elektroauto der Süwag.



Markus Mörl

Markus Mörl wurde 1959 in Frankfurt am Main geboren. Er wuchs in Bad Camberg auf und ging in Idstein zur Schule, bevor es ihn zum Jura-Studium nach Konstanz verschlug. Seine Karriere als Rechtsanwalt nahm ein jähes Ende, als „Ich will Spaß“ 1982 auf Platz eins der deutschen Charts schoss. Der Musiker zog nach Berlin und erlangte im Rahmen der Neuen Deutschen Welle deutschlandweit Bekanntheit. Ein Jahr später landete er mit „Kleine Taschenlampe brenn“ einen weiteren Hit. Im Musikfilm „Gib Gas – Ich will Spaß“ spielte er an der Seite von Nena die männliche Hauptrolle. Der 57-Jährige hat einen Sohn, Hannes (18), und lebt heute wieder in seiner Heimatstadt Bad Camberg.





Damals wie heute: Markus Mörl interessierte sich bereits in seiner Jugend für Autos.

Foto: VREM GmbH

Einsteigen, anschnallen, Fuß aufs Gas und los geht's. Das Elektroauto, ein BMW i3, setzt sich in Bewegung. Am Steuer sitzt Markus Mörl, Musiker und Neue-Deutsche-Welle-Star der ersten Stunde. 1982 sang er sich mit „Ich geb Gas, ich will Spaß“ an die Spitze der deutschen Charts und wurde unter seinem Vornamen in kürzester Zeit bundesweit bekannt. Mehr als 30 Jahre später macht Markus immer noch Musik, brachte erst im Februar 2017 ein neues Album heraus. Für die Süwag nimmt er sich die Zeit, einen Tag lang im Elektroauto Gas zu geben und die moderne Art der Mobilität bei einer Testfahrt unter die Lupe zu nehmen. „Das geht erstaunlich flott los“, stellt der Sänger gleich zu Beginn fest. „Hätte nicht gedacht, dass ein E-Auto so viel Power hat.“

Im Elektroflitzer durch die Vergangenheit

Die Fahrt führt durch Idstein im Taunus, Süwag-Gebiet und vertraute Gegend für den 57-Jährigen: Der gebürtige Frankfurter wuchs im benachbarten Bad Camberg auf und ging in Idstein zur Schule. „Hier fing alles an mit der Musik“, erzählt er auf dem Weg durch die Innenstadt. „Gleich um die Ecke hatte ich damals meinen ersten Auftritt.“ Der Sänger blickt über das Steuer gen Altstadt – und biegt in entgegengesetzter Richtung ab. Die Straße führt hinaus aus der Stadt und auf eine Anhöhe, vorbei an einer alten Tenishalle, in der vor vielen Jahren schon Markus' Tanzschulabschlussball stattfand. Er erinnert sich noch gut an die Zeit: „Schon damals habe ich mich für Autos interessiert. Das bedeutete schließlich auch Status – haste einen schicken Wagen, dann biste was.“ Der Musiker erzählt von seinem ersten Auto, einem Golf GTI 1, und schmunzelt. „So etwas wie eine Ente führen schließlich nur Oberlehrer mit Fusselbart.“ Noch heute ist Markus autoaffin – das Fahrgefühl im Elektroauto ist jedoch neu für ihn. „Schon irgendwie anders“, findet er. „Man gleitet fast geräuschlos über den Asphalt.“

„AUTO WAR DAMALS STATUS.“

Früher war alles ... anders

In Markus' Jugend hatten Autos einen hohen Stellenwert. „Hauptsache schnell“, sagt der Sänger, während er sanft aufs Gaspedal tritt. „Die Jugend heute scheint gar nicht mehr so ein Interesse am Fahren zu haben wie wir früher.“ Markus erzählt von seinem Sohn, gerade 18 geworden: „Er hat den Führerschein gar nicht erst gemacht.“

Überrascht vom kleinen Wendekreis des Elektroflitzers biegt der Sänger scharf ab, bevor er das Auto auf einem Parkplatz zum Stehen bringt. „Hat wirklich Spaß gemacht“, freut er sich. „So ein E-Mobil ist eine echte Alternative, das könnte ich mir auch gut vorstellen. Nur an der Reichweite müssen die Entwickler noch arbeiten.“ Über die elektromobile Zukunft hat sich die breite Masse in den 80er-Jahren noch keine Gedanken gemacht. Textzeilen wie „will nicht vernünftig sein, tank nur das gute Super rein“ sangen damals lautstark Tausende Fans mit. „In der Zeit zählten halt andere Werte als Abgasnorm und Umweltschutz“, erinnert sich Markus. „Die Leute waren mit echten Benzinschleudern unterwegs.“ Trotzdem stieß „Ich will Spaß“ nicht nur auf Zuspruch. „Schon damals gab es Gegner aus ideologischen Gründen“, verrät Markus. „Die haben wohl nicht verstanden, dass das Lied eine Persiflage war. Deshalb ist ja auch meine Stimme so

Weiter geht's auf Seite 8 >>

verzerrt.“ Dem Erfolg des Kultsongs hat die quietschig verstellte Stimme keinen Abbruch getan. Kaum jemand, der die 80er erlebt und gefeiert hat, fängt bei der ersten Liedzeile des Nummer-eins-Hits nicht an, zumindest im Kopf mitzusingen: Das unverkennbar schräge „mein Maserati fährt 210“ hat sich für immer ins Gedächtnis der Menschen gebrannt.

Mikrofon statt Gerichtssaal

Im Idsteiner Café Anna Blank bestellt Markus einen Cappuccino und erzählt, wie er zum Gesang kam: „Eigentlich war ich der Gitarrist. Weil der Sängerin unserer Schulband ‚Nyloneuter‘ die Lieder irgendwann zu schnulzig waren, hab ich mich einfach selbst ans Mikrofon gestellt.“ Mit Erfolg. Fortan übernahm er den Part des Frontmanns und komponierte mit einem Freund sogar eigene Lieder. „Wir haben immer bei einem Kumpel in Hofheim am Taunus Musik gemacht“, verrät der 57-Jährige. „Auch nach dem Abi.“ Während Markus‘ Eltern ihn beim Jura-Studium in Konstanz wähten, saß er mit dem Songautor und Produzenten Axel Klopprogge in einer Hofheimer Dachmansarde und musizierte. Hier entstand auch „Ich will Spaß“. Die Liebe zur Musik blieb so lange geheim, bis seine Mutter eines Tages 10.000 Mark in seinem Zimmer fand. „Da war die Katze dann aus dem Sack und klar: Ich werde kein Rechtsanwalt.“ Der neue Berufswunsch erwies sich als vielversprechend. Markus‘ Musik passte gut in die Zeit von Karottenhosen, Schulterpolstern und wilden Föhn-

„DA HAB ICH MICH EINFACH SELBST ANS MIKROFON GESTELLT.“

frisuren. „Ich hätte nicht gedacht, dass gerade ‚Ich will Spaß‘ zum Hit wird“, verrät der Bad Camberger. „Aber so waren die 80er – da wusste keiner so genau, was geht und was nicht.“ Als Teil der Neuen Deutschen Welle prägte Markus Mörl die deutsche Jugendkultur der 80er-Jahre mit. Und noch heute hat er Kontakt zu damaligen Kollegen. „Wir haben zusammen eine Zeit des musikalischen Umbruchs erlebt. Dabei sind langjährige Freundschaften entstanden.“ Mit einigen der Stars der Neuen Deutschen Welle startete Markus 2001 sogar einen Comeback-Versuch und veröffentlichte das Album „Kopfüber“. „Zwischendurch hab ich natürlich auch viel anderes gemacht“, sagt Markus und erzählt vom BWL-Studium in Frankfurt und der Arbeit im Personalberatungsbereich. „Musik ist aber meine große Leidenschaft.“ Der Sänger schenkt sich noch ein Wasser nach – aus einer Bad Camberger Quelle, wie der heimatverbundene Familienvater sofort erkennt – und erzählt von seinen aktuellen Karriereplänen. „Was heutzutage deutschsprachig am Chart-Himmel los ist, finde ich toll. Ich würde da schon gern noch mal mitmischen“, sagt er. Ende Februar brachte Markus sein neues Album „Zeit zu fliegen“ raus. Seine Chancen damit schätzt er realistisch ein: „Beim Formatradio fällt man ganz einfach durch die Maschen. Ich bin jetzt eher auf so Plattformen wie SWR 4 oder HR 4 zu finden.“ Der Zukunft sieht er trotzdem entspannt entgegen. „Ich habe durchweg immer Musik gemacht – und höre auch jetzt nicht damit auf.“



„Zeit zu fliegen“, Markus neues Album, ist seit Februar 2017 auf dem Markt. Es ist das achte Album des Musikers. Neugierig? Einfach QR-Code scannen und in das Lied „Macht die Herzen frei“ reinhören.



Begeistert vom e-mobilen Fahrgefühl und tierlieb: Nach der Probefahrt im BMW i3 erzählt Markus Mörl bei einer Tasse Cappuccino von seiner Jugend im Taunus und wie er zur Musik kam. Mops Fritz gehört zum „Inventar“ des Idsteiner Cafés Anna Blank. Beim Fotoshooting schleicht er sich frech mit aufs Bild.



Wenn das Zuhause mitdenkt

Seit mehr als einem halben Jahr läuft der SmartHome-Test der Süwag: Familienalltag als Probe aufs Exempel. Wie die Garcias aus Hofheim am Taunus das Wohnen im intelligenten Haus erleben, erzählen sie hier.

Energie sparen und das Leben vereinfachen – so lässt sich der Sinn von SmartHome zusammenfassen. Familie Garcia hatte noch einen weiteren wichtigen Beweggrund für die Teilnahme am Süwag-Test: Sicherheit. Der Familie ist es sehr wichtig zu wissen, dass in ihrem Haus in Hofheim am Taunus alles in Ordnung ist, vor allem wenn sie nicht zu Hause ist. „Seit wir die smarten Produkte bei uns installiert haben, hat sich eine gewisse Erleichterung im Alltag eingestellt“, berichtet Angel Garcia. Die experimentierfreudige Familie ist seit Sommer 2016 Teil des SmartHome-Tests der Süwag. „Wir gehen jetzt abends beruhigt ins Bett, einfach wegen des sicheren Gefühls: Wenn jemand das Fenster aufmacht, dann kriegen wir das auf jeden Fall mit.“

Alles unter Kontrolle

Per Funk sind alle SmartHome-Produkte im Hause Garcia miteinander verknüpft. Wenn zum Beispiel der Bewegungsmelder aktiviert wird, gehen die Beleuchtung und die Kamera an. Für zusätzliche Sicherheit möchte Angel Garcia noch eine Außenkamera anbringen. „Wir wollen die Kontrolle darüber haben, was zu Hause vor sich geht“, erklärt er. Auch in Sachen Wärme hat die Familie mit SmartHome stets den Überblick: Die Heizkörper im Haus steuert sie mit intelligenten Heizungsthermostaten. „Jetzt wissen wir immer über Luftfeuchtigkeit und Temperatur Bescheid.“ Familie Garcia ist rundum zufrieden mit SmartHome. „Man muss sich halt hinsetzen und sich mit den Geräten vertraut machen“, beschreibt Angel Garcia die Anfangsphase. „Dabei hilft es schon, wenn man sich mit Technik auskennt. Aber auch wenn man kein Experte ist, funktioniert es gut – im Zweifel gibt es ja auch eine Service-Hotline.“ Die Familie ist gespannt auf die Energiebilanz am Jahresende. „Dann sehen wir, ob und wie sich SmartHome auf unsere Rechnung auswirkt.“

Mehr zum Thema SmartHome erfahren Sie unter www.suewag.de/smarthome

Angel Garcia ist technikaffin. Die Installation (oben) und Bedienung (unten) der smarten Helfer sind für ihn ein Leichtes.



Für jeden das Richtige dabei

Testen ebenfalls SmartHome für die Süwag: Familie Constanz aus Asbach ...



... und Familie Kromar aus Appenweier.



Wie das Fazit der Süwag-Testfamilien nach einem Jahr mit SmartHome ausfällt, lesen Sie in der vierten Ausgabe 2017 von MENSCHEN & ENERGIE.

Die volle Ladung

Mehr Lademöglichkeiten braucht das Land – und zwar deutlich mehr in den kommenden Jahren. In der Region arbeitet die Süwag am Ausbau im privaten und öffentlichen Bereich.

In Sachen Reichweite haben Elektroautos deutlich zugelegt. Moderne Akkus machen's möglich. Mit einem Benzin- oder Dieselfahrzeug können die klimaschonenden Fahrzeuge jedoch noch immer nicht mithalten. Zudem fehlt vor allem außerhalb von Ballungszentren weiterhin ein flächendeckendes Netz an Elektrotankstellen. Anfang 2017 standen deutschlandweit knapp über 6500 öffentliche Ladestationen zur Verfügung. „Viel zu wenig“, mahnen Experten. Wenn 2020 rund eine Million Elektroautos auf den Straßen unterwegs sein sollen, dann braucht es bis dahin mindestens die zehnfache Anzahl. Genau deshalb hat die Bundesregierung nun ein Förderprogramm aufgelegt, das dem Ausbau der Ladeinfrastruktur einen Schub geben soll. Insgesamt stehen dafür 300 Millionen Euro zur Verfügung.

Kleine Kraftpakete für zu Hause

Während die öffentliche Ladeinfrastruktur für längere Distanzen gebraucht wird, finden die meisten Ladevorgänge im Alltag künftig beim Arbeitgeber, auf Supermarktparkplätzen oder zu Hause statt. Die Süwag bietet Privathaushalten die passende Ladelösung. Mit der Süwag Ladebox

laden sie mit höchster Sicherheit, denn Haushaltssteckdosen sind für den dauerhaften Betrieb mit hohen Strömen nicht geeignet. Und mit der Ladebox wird das Elektrofahrzeug schneller geladen. Dank einer Leistung von 11 Kilowatt lässt sich ein Fahrzeugakku mit 24 Kilowattstunden Kapazität in rund zwei Stunden füllen (siehe Grafik unten). Vor unberechtigtem Gebrauch – etwa wenn die Ladebox im Freien angebracht ist – schützt ein Schüsselschalter.

Unterwegs mit Ökostrom

Wer sich neben der Ladebox für Süwag Autostrom Natur entscheidet, tankt sein E-Mobil nicht nur bequem und kostengünstig, sondern auch mit klimaschonend erzeugter Energie. Süwag Autostrom Natur stammt zu 100 Prozent aus TÜV-SÜD-erzeugungszertifizierten Wasserkraftwerken. Der Grundpreis liegt bei 5,15 Euro pro Monat und eine Kilowattstunde Strom kostet 20,61 Cent.



Alles zu Süwag-Lademöglichkeiten und zu Süwag Autostrom Natur auf www.suewag.de/elektromobilitaet

Parken und laden

Insgesamt mehr als 50 öffentlich zugängliche Ladesäulen für Elektrofahrzeuge hat die Süwag während der vergangenen Jahre installiert. Aus allen fließt ausschließlich Ökostrom. Wo sich die Stationen befinden, verrät unter anderem ein Online-Ladesäulenfinder. Einfach den aktuellen Standort per Postleitzahl angeben oder per GPS übermitteln und schon zeigt er alle Ladepunkte in einem definierten Umkreis an. Darunter auch alle Stationen der Partner im Ladesäulenverbund eRoaming.

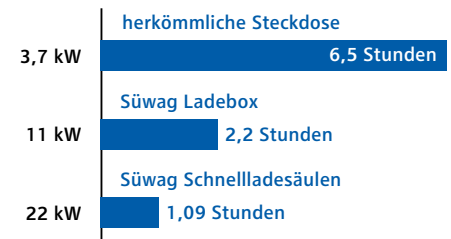
Viele der Stationen bieten nicht nur Ökostrom, sondern auch eine Ladeleistung von bis zu 40 Kilowatt. Damit lassen sich die meisten Elektrofahrzeuge in weniger als einer Stunde komplett laden. Bei einem ausgiebigen Wochenendeinkauf ist der Akku damit ebenso schnell voll wie der Einkaufswagen.

Zum Ladesäulenfinder geht's auf www.suewag.de/elektromobilitaet



Wie lange dauert es, um ein E-Auto zu laden?

Beispiel für einen Fahrzeugakku mit 24 Kilowattstunden Kapazität an Ladesäulen mit unterschiedlicher Ladeleistung (kW)



Süwag Wasserwoche

„Wasser. Kraft. Erleben.“ – Unter diesem Motto bietet die Süwag während der Wasserwoche vom 19. bis 25. Juni einen Blick hinter die Kulissen der regenerativen Stromerzeugung in der Region.

Insgesamt 16 Wasserkraftwerke betreibt die Süwag. Alle zusammen erzeugen jährlich etwa 95 Millionen Kilowattstunden Ökostrom – genug für rund 27.000 Haushalte und gut fürs Klima. Gegenüber der herkömmlichen Stromproduktion sparen die Anlagen zusammen rund 60.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr ein. Etwa zwei Drittel der Energie stammen aus den neun Anlagen an Lahn und Wied. Sie leisten damit einen erheblichen Beitrag für die Energiewende vor Ort.

Effizienter dank Sanierung

In Sachen Funktionsprinzip ähneln sich die Wasserkraftwerke der Süwag. Sie alle arbeiten mit fließendem Wasser, um Strom zu produzieren – und das besonders effizient. Laufwasserkraftwerke erreichen einen Wirkungsgrad von über 90 Prozent.

Um die regenerative Erzeugung weiter zu optimieren, hat die Süwag während der vergangenen Jahre einige Anlagen auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Dazu gehören auch zwei Kraftwerke an der Lahn. Nach umfassender Sanierung ging 2015 die Anlage in Kalkofen wieder in Betrieb und 2016 das Wasserkraftwerk in Lahnstein. An beiden Standorten stieg die Stromproduktion dank der Sanierung um rund eine Million Kilowattstunden pro Jahr.

Süwag Wasserwoche

Zahlen zur regenerativen Erzeugungsleistung und zur CO₂-Reduktion zeigen, welchen Stellenwert die Wasserkraft in puncto Klimaschutz für die Region hat. Wie sie genau funktioniert, wissen jedoch nur die wenigsten. Das will die Süwag ändern und ermöglicht allen Interessierten vom

19. bis 25. Juni seltene Einblicke während der Wasserwochen. Der regionale Energiedienstleister macht Wasserkraft erlebbar – und hat ein buntes Programm rund ums Thema zusammengestellt, darunter ein Gewinnspiel und Aktionen auf den Social-Media-Kanälen sowie Führungen für Schulklassen durch die Anlagen in Friedrichsseggen, Willstätt und Pleidelsheim. Der Höhepunkt steht am Sonntag, den 25. Juni von 12 bis 17 Uhr an – ein Energie-Erlebnis-Tag am Wasserkraftwerk Lahnstein. Die Besucher erwarten attraktive Mitmach-Aktionen und Führungen durch das Wasserkraftwerk.

 Mehr Informationen zur Wasserwoche und zu den Aktionen gibt es auf www.facebook.com/SuewagEnergieAG

Region in Zahlen

9 Wasserkraftwerke an Wied und Lahn

> Lahnstein	(Lahn; gebaut 1956/57; 1 Turbine; 1.750 kW)
> Friedrichsseggen	(Lahn; gebaut 1906/07; 3 Turbinen; 840 kW)
> Nassau	(Lahn; gebaut 1984/85; 1 Turbine; 1.400 kW)
> Elisenhütte	(Lahn; gebaut 1931; 2 Turbinen; 1.700 kW)
> Cramberg	(Lahn; gebaut 1926/27; 3 Turbinen; 3.300 kW)
> Kalkofen	(Lahn; gebaut 1954/55; 1 Turbine; 1.650 kW)
> Dausenau	(Lahn; gebaut 1985/86; 1 Turbine; 1.400 kW)
> Fachbach	(Lahn; gebaut 1899; 2 Turbinen; 400 kW)
> Altwied	(Wied; gebaut 1910/11; 3 Turbinen; 1.200 kW)

Gesamtleistung	13.640 kW
Jahresstromproduktion	rund 62,5 Mio. kWh



Zukunft im Blick

Nachhaltige Energieversorgung, klimaschonende Mobilität und hoher Wohnkomfort: All das soll die Stadt der Zukunft prägen. Die ersten intelligenten Technologien kommen schon heute im Alltag zum Einsatz. Darunter auch smarte Entwicklungen, an denen die Süwag arbeitet.

Hollywood beweist stets großartige Fantasie, wenn es darum geht, die Zukunft auf die Leinwand zu bringen. Mit ihren Vorhersagen zu technischen Errungenschaften lagen die Filmemacher erstaunlich oft richtig – ob beim Tablet, bei der Virtual-Reality-Brille oder beim autonom fahrenden Auto. Sie alle tauchten im Kino auf, als die Welt noch von analoger Technik geprägt war. Heute halten die intelligenten Helfer in immer mehr Lebensbereichen Einzug. Aktuelles Beispiel: Amazons Echo. In dem wenige Zentimeter hohen zylinderförmigen Gerät steckt ein kleiner Computer, der im Zusammenspiel mit der Assistenzsoftware Alexa auf Sprachbefehle reagiert. Alexa startet einen gewünschten Musiktitel, bestellt ein Taxi oder verrät, ob morgen die Sonne scheint. Was der futuristische Butler im Miniformat außerdem kann: Er kommuniziert mit den Komponenten von Süwag SmartHome. Ein paar Worte reichen aus, um beispielsweise die Raumtemperatur in jedem gewünschten Zimmer anzupassen, das Licht anzuschalten oder die Rollläden herunterzufahren. Die heute bereits eingesetzten intelligenten Technologien zeigen, in welche Richtung sich das Wohnen der Zukunft entwickelt. Forscher sind sich jedoch sicher: Wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung, die nahezu jeden Lebensbereich erfassen wird.



Kommunikation – smart und vernetzt
 SmartMeter – intelligente Stromzähler – und die dazugehörigen Kommunikationseinheiten liefern jederzeit wichtige Informationen über den aktuellen Verbrauch eines Haushalts. Sie bilden die Basis des intelligenten Netzes. Wasch- und Spülmaschine starten automatisch, wenn der günstigste Stromtarif angeboten wird. Auch im Straßenverkehr ist „smart“ das Schlüsselwort. Straßenlaternen schalten sich ein, wenn Autos, Radfahrer oder Fußgänger näher kommen. Zusätzlich messen sie die Lärmbelastung und das Verkehrsaufkommen. In der Stadt verteilte Sensoren informieren Autofahrer, wo es Parkplätze gibt. Drohnen liefern per automatisiertem Prozess Online-Einkäufe auf dem Luftweg aus und entlasten die Straßen.

Mobilität – leise und sauber

In der Smart City gehören Lärm, Abgase und Staus der Vergangenheit an. Carsharing ist an der Tagesordnung und immer mehr autonom fahrende Elektroautos prägen das Stadtbild. Die heimische Steckdose dient als Stromtankstelle, die Akkus der parkenden Fahrzeuge als kollektiver Stromspeicher für überschüssig produzierten Ökostrom. Ausgebaute Radwege machen den urbanen Raum zum Paradies für Zweiradfahrer.



Wohnen – klein, aber oho

Prognosen gehen davon aus, dass 2050 mehr als sechs Milliarden Menschen in Städten leben. Wohnraum wird immer knapper und teurer. Eine Lösung: alternative Wohnformen, die neuen Bauraum erschließen. Darunter Miniapartments, die sich auf bestehende Häuser aufsetzen lassen, oder kleine mobile Apartments, die einem komfortablen Wohnmobil ähneln. Dank Solaranlage und Wasseraufbereitungssystem leben die Bewohner in den beweglichen Heimen unabhängig vom Strom- und Wassernetz.



Energie – autark und dezentral

Immer mehr Haushalte versorgen sich selbst mit Strom – etwa mithilfe der Photovoltaikanlage auf dem Dach und einem Batteriespeicher im Keller. Virtuelle Kraftwerke unterstützen den Trend zu Kleinanlagen. Sie verbinden die vielen kleinen Stromerzeuger, gleichen regionale Unterschiede bei Wind und Sonne aus und speisen überschüssige Energie ins Netz ein. Spezielle Technologien sorgen dafür, dass zu jedem Zeitpunkt immer die gerade benötigte Menge an Energie zur Verfügung steht – überall. Dank des sogenannten Smart Grid – des intelligenten Netzes – werden Erzeugung und Verbrauch miteinander in Einklang gebracht.



Mario Beck ist sich sicher: Energieversorgung, Mobilität und die Art zu wohnen werden sich in den kommenden Jahren teilweise deutlich verändern.

MEHR LEBENSQUALITÄT

MENSCHEN & ENERGIE hat sich mit Mario Beck von der Süwag auf eine Zeitreise begeben. Im Interview wirft der Leiter Strategie/Vertriebskanalmanagement einen Blick in die Zukunft.

Schauen wir ins Jahr 2030 – welche Entwicklungen werden das Leben der Menschen prägen? Wir gehen davon aus, dass die Bedeutung von Ballungszentren nochmals deutlich zunimmt. Mit der höheren Bevölkerungsdichte wachsen die Herausforderungen, die zum Teil schon heute bestehen: Wohnraum wird dann jedoch noch knapper und auf den Straßen herrscht mehr Verkehr. Gleichzeitig gilt es, auch im ländlichen Raum eine moderne Infrastruktur zu gewährleisten – etwa was das Thema Breitbandanschluss betrifft. Die daraus resultierenden Aufgaben gilt es zu meistern.

Wie könnte das gelingen? Wir brauchen neue Ansätze – und zwar in Sachen Energieversorgung, Mobilität und Wohnen. In Kelsterbach erproben wir derzeit mögliche Konzepte. Das fängt an bei der Strom- und Wärmeproduktion vor Ort, geht über energieeffiziente Gebäude und den Einsatz intelligenter Technologien im Haushalt bis hin zum Carsharing von Elektroautos. Es geht künftig nicht mehr nur darum, Strom und Gas zu liefern, sondern auch Lebensqualität, und zwar sowohl in die wachsenden Ballungszentren als auch in die ländlichen Regionen. Als Infrastrukturdienstleister arbeitet die Süwag an ganzheitlichen Lösungen, mit denen wir unsere Kunden und kommunalen Partner in die Zukunft begleiten.

Können Sie Beispiele dafür nennen? Kurz- und mittelfristig steht das Thema dezentrale Energieerzeugung in Verbindung mit Stromspeichern auf dem Programm. Dabei geht es auch

um die Frage, wie sich Speicher zu einer Art Cloud bündeln lassen. Ein spannendes und komplexes Vorhaben. Aber selbst bei etwas vermeintlich Alltäglichem wie der Straßenbeleuchtung passiert einiges. Schließlich könnten Laternen künftig auch als Ladesäulen für Elektroautos oder E-Bikes sowie als WLAN-Router fungieren.

Hinzu kommt der Bereich rund ums Wohnen. Mit SmartHome bieten wir dort bereits eine große Palette an Geräten, die im Alltag funktionieren. Das Potenzial ist jedoch noch lange nicht ausgeschöpft.

Was wäre beim smarten Wohnen vorstellbar? Etwa ein Kühlschrank, der sich nicht nur effizient steuern lässt, sondern auch anhand einer definierten Liste und seines Inhalts wöchentlich einen Einkaufszettel erstellt und diesen über die intelligente Haussteuerung an einen Lebensmittelhändler versendet. Alle Produkte kommen wenig später per Lieferservice. Technisch schon heute machbar.

Welche Hürden stehen dabei noch im Weg? Es müssen mehrere Akteure zusammenkommen, die mitunter verschiedene Interessen haben, der Hersteller des Kühlschranks, die Supermarktkette und wir als Anbieter von SmartHome. Dieses Beispiel steht für viele technologische Entwicklungen der Zukunft. Kooperationen, die von der Idee bis zur Marktreife zusammenarbeiten, gewinnen zunehmend an Relevanz. Wir selbst bringen dabei nicht nur unsere Kompetenzen in Sachen Energie ein, sondern auch unseren guten Draht zu kommunalen Partnern und Kunden. Ein entscheidender Baustein. Mindestens ebenso wichtig: der Mut, neue Wege zu gehen und Dinge auszuprobieren. Genau das gehört für uns bei Pilotprojekten wie in Kelsterbach dazu.

Jörn erklärt Elektromobilität

Brumm, brumm macht das Auto! Noch lernt das so oder so ähnlich fast jedes Kleinkind. Inzwischen gibt es aber auch Autos, die ganz ohne brumm, brumm und vor allem ohne Abgase auf den Straßen unterwegs sind: Elektroautos. Die kannst du dir so ähnlich vorstellen wie ein ferngesteuertes Spielzeugauto – nur in Groß und ganz ohne Fernbedienung. Was Elektroautos, kurz E-Autos genannt, von „normalen“ Autos unterscheidet, erklärt dir Jörn auf dieser Seite.



Du möchtest Jörn treffen und mit ihm E-Mobilität hautnah erleben? Dazu hast du auf dem Süwag-Marktplatz Gelegenheit. Hier kannst du E-Bikes und Segways ausprobieren und elektrisches Fahren kennenlernen. Außerdem erfährst du, wofür Jörn steht und was er in deiner Nähe alles macht. Unter www.suewag.de/ verantwortung kannst du dich vorab schon informieren. Aktuelle Marktplatzttermine gibt's auf Seite 19 im Heft und unter www.suewag.de/marktplatz



Elektrisch unterwegs

Bestimmt hast du schon einmal deine Eltern beim Tanken gesehen: Sie stecken einen Schlauch ins Auto, über den dann Diesel oder Benzin in den Tank fließt. Diesen Treibstoff verbrennen „normale“ Autos beim Fahren. Leider pusten sie dabei Feinstaub und Abgase wie zum Beispiel CO₂ in die Luft. Weil das nicht gut für die Umwelt ist, suchen Forscher nach alternativen Antrieben. Einer davon ist der Elektromotor, wie er im E-Auto zu finden ist. Er braucht zum Fahren keinen flüssigen Treibstoff, sondern Strom. Den bekommt er – genau wie das Spielzeugauto auch – aus einem Akku.

Tanken mal anders

Der Akku im Inneren eines E-Autos versorgt den Elektromotor mit Strom. Allerdings kann er nur eine bestimmte Menge Strom speichern. Damit das Auto weiterfahren kann, muss der Akku immer wieder aufgeladen werden – ähnlich wie die Batterie im Spielzeugauto oder zum Beispiel auch ein Handy. Das geht an sogenannten Elektrotankstellen, an Ladesäulen und – mit einem entsprechenden Adapter – sogar an jeder haushaltsüblichen Steckdose. Praktisch, oder? Fahren mit Strom – das können übrigens nicht nur Autos, sondern auch Busse, Fahrräder, Roller und andere Fahrzeuge mit Elektromotor. Sie alle werden unter dem Begriff Elektromobilität, kurz E-Mobilität, zusammengefasst.



1. PREIS: ein ferngesteuertes Yoshi Kart von Carrera



2. UND 3. PREIS: ein Experimentierkasten zum Thema Elektromobilität von Ravensburger

Mach mit!

Was ist nötig, um Elektroautos an einer haushaltsüblichen Steckdose zu laden?

Schicke die Lösung einfach per E-Mail mit dem Betreff „Kindergewinnspiel“ an: kundenmagazin@suewag.de Einsendeschluss ist der 7. Juli 2017. Übrigens: Spannende Aktivitäten und tolle Vorteile für Kids gibt es auch in unserem Gutscheinprogramm. Einfach unter www.suewag.de/gutscheinspezial vorbeischaun und entdecken.

Teilnehmen können alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Bitte den Namen und die Adresse nicht vergessen.

Je eine Action Kamera von vtech (Mitmach-Aktion in Ausgabe 1-2017) gewonnen Bastian Grimm aus Mühlheim am Main, Jaden Thompson aus Denkendorf und Leo Bender aus Meckesheim. Herzlichen Glückwunsch!

Die Süwag benachrichtigt die Gewinner der aktuellen Verlosung schriftlich und veröffentlicht ihre Namen in der nächsten Ausgabe.



Die Deutschland-Zentrale von Dimension Data in Bad Homburg von innen und außen. Bild ganz rechts: Der IT-Dienstleister macht die Tour de France mithilfe von Echtzeit-Daten zu einem digitalen Erlebnis und stellt zugleich eines der Radsportteams.



Artenschutz durch Digitalisierung

Gemeinsam mit dem IT-Anbieter Cisco hat der IT-Dienstleister Dimension Data ein einzigartiges Projekt zum Schutz der Nashörner in Südafrika gestartet: Die Initiative „Connected Conservation“ will die Zahl der gewilderten Rhinocerosse drastisch senken. Laut dem südafrikanischen Umweltministerium wurden allein 2014 im Durchschnitt drei Nashörner pro Tag von Wilderern getötet – 1215 Exemplare im ganzen Jahr. Wenn die Wilderei ungehindert weitergeht, würden die Dickhäuter in Südafrika bis 2025 aussterben. Das Projekt setzt nicht wie bisher bei den Nashörnern selbst an, da Sensoren an den Hörnern oder Chips unter der Haut hohe Risiken für die Tiere mit sich brachten und ein Eingreifen erst ermöglichten, wenn es schon zu spät war. Vielmehr wird die Umgebung der Tiere analysiert und die Bewegungen der Menschen werden nachvollzogen. Unter anderem werden mit Infrarot- und Wärmebildkameras ausgestattete Drohnen und Sensoren zum Schutz vor Wilderern eingesetzt.



Mehr Infos zu Dimension Data und ein Video zur Connected Conservation-Initiative gibt's unter www.dimensiondata.com



Fotos: Dimension Data

Das Unternehmen unterstützt Kunden unter anderem bei Planung, Aufbau, Support und Betrieb von Videokonferenzsystemen. Und setzt selbst auf diese Technik, um Reisekosten zu sparen und die Umwelt zu entlasten.

Süwag-Außendienstler Patrick Becht und Robert Schwind (im Wagen), Fuhrparkmanager bei Dimension Data, testen das Elektroauto des IT-Dienstleisters.

Sensoren unterm Sattel

Der IT-Dienstleister Dimension Data vernetzt Unternehmen und ermöglicht Radsportfans, die Tour de France digital zu erleben. Seinen Deutschland-Hauptsitz hat das weltweit tätige Unternehmen in Bad Homburg: Der Neubau verrät viel über die Firmenphilosophie des Süwag-Geschäftskunden.

Die Tour de France, das berühmteste Radrennen der Welt: Rund 200 Fahrer aus 22 Teams messen sich vom 1. bis 23. Juli auf 21 Etappen, angefeuert von zehn bis zwölf Millionen Fans an der Strecke und mehreren Hundert Millionen Zuschauern, die das Sportereignis im Fernsehen, Internet oder über Smartphone verfolgen. Während Vorjahressieger Chris Froome und seine Konkurrenten im Wiegeschritt Alpen- und Pyrenäenpässe überwinden, zeichnen unterm Sattel der Fahrer winzige Telemetrie-Sensoren ihre Leistung auf: Sie erheben Daten wie Geschwindigkeit, Abstand zwischen den Sportlern, Zusammensetzung von Hauptfeld und Ausreißergruppen, Windgeschwindigkeit und -richtung sowie aktuelle Wetterverhältnisse.

Renndaten in Echtzeit

Die Datensätze – bei der Tour 2016 waren es 127,8 Millionen – werden auf einer eigens eingerichteten Cloud-Plattform gesammelt und ausgewertet. Das Race Center, eine webbasierte App, verbindet Live-Daten, Videos, Fotos, Social-Media-Feeds und Reportagen mit einer neuen Website, die in Echtzeit über das Renngeschehen informiert. „Dadurch gewinnen Zuschauer, Fans und Kom-

mentatoren neue Einblicke in Aspekte des Sports“, sagt Thomas Gambichler, Pressesprecher von Dimension Data Germany. Der 1983 in Südafrika gegründete IT-Dienstleister ist einer der weltweit führenden Anbieter von Netzwerktechnologien. Rund 27.000 Mitarbeiter in 47 Ländern unterstützen Kunden bei Planung, Aufbau, Support und Betrieb unternehmensweiter IT-Infrastrukturen. Ihre Aufgaben sind vielfältig: Die IT-Experten machen die Tour oder das Berliner Sechstagerennen mithilfe von Datenauswertung zum digitalen Erlebnis. Sie modernisieren Rechenzentren, betreiben Cloud-Plattformen für den einfachen und sicheren Zugang zu Unternehmensdaten oder schaffen moderne Kommunikations- und Arbeitsumgebungen. Zum Beispiel können sich über Videokonferenzlösungen Ärzte mit Spezialisten an entfernten Standorten vom Schreibtisch aus zu Befunden austauschen.

Arbeitsplatz Dachterrasse

Die Deutschland-Zentrale von Dimension Data hat ihren Sitz in Bad Homburg. In dem 2013 eröffneten Neubau südlich des Bahnhofs arbeiten mehr als 300 Angestellte. Das dreigeschossige Bürogebäude mit der großen Dachterrasse verrät viel über die Unternehmensphilosophie des Global Players: Die Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen, eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu guten Leis-

tungen motivieren. Die Büros sind als offene Räume gestaltet und durch Raumteiler gegliedert, sodass keine Großraumatmosphäre entsteht. Wer ungestört reden will, zieht sich in einen der „Silent Rooms“ zurück. Bei schönem Wetter arbeiten die IT-Experten auch mal auf der Dachterrasse oder im Innenhof, wo ebenfalls WLAN zur Verfügung steht. Alle Konferenzräume sind mit Videokonferenzsystemen ausgestattet. „Das erhöht die Flexibilität, spart Reisekosten und entlastet die Umwelt“, sagt Thomas Gambichler.

„DIE LIVE-DATEN
GEBEN TOUR-FANS
NEUE EINBLICKE.“

Nachhaltiger Neubau

Auch bei der Architektur des Neubaus legte das Unternehmen großen Wert auf Nachhaltigkeit. Das Bürogebäude wurde nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) geplant. Bei der Auswahl der Baustoffe wurde der gesamte Lebenszyklus der Produkte unter Nachhaltigkeitskriterien betrachtet – die Transportwege, die Verwertung und die Recyclbarkeit. Kühldecken statt einer stromfressenden Klimaanlage klimatisieren die Räume. Unterm Strich verursacht der Neubau knapp ein Viertel weniger CO₂-Emissionen als ein konventionell errichtetes Gebäude.

Zudem beliefert die Süwag Dimension Data in Bad Homburg zuverlässig mit Ökostrom. Auch alle weiteren Niederlassungen in Deutschland werden mit Ökostrom versorgt. Seit etwa einem Jahr gibt es am Standort Bad Homburg sogar eine eigene Süwag-Ladesäule, an der Mitarbeiter das unternehmenseigene Elektroauto aufladen. Mit dem schnittigen E-Flitzer legen sie kleinere Strecken in der Umgebung zurück.



Erkundungstour im Bauch des Jets

Einmal mit der „Königin der Lüfte“ fliegen – großer Traum vieler Technikliebhaber. Seit der Pensionierung des französischen Überschalljets Concorde im Jahr 2003 hat sich dieser jedoch ausgeträumt. Hautnah erleben lässt sich das Flugzeug trotzdem noch: Das Auto & Technik Museum in Sinsheim lädt zum Spaziergang durch den Jet ein.



Hunderte Ausstellungsstücke aus verschiedenen Epochen: In den Hallen des Auto & Technik Museums kommen Technikliebhaber und Motorenfans garantiert auf ihre Kosten.



Technik-Liebhaber aufpassen!

Auto & Technik Museum Sinsheim
Museumsplatz, Sinsheim
www.sinsheim.technik-museum.de

Verkehrsmuseum Frankfurt
Rheinlandstraße 133, Frankfurt
www.hsf-ffm.de/verkehrsmuseum-frankfurt

Technische Sammlung Hochhut
(nur mit Voranmeldung!)
Hattersheimer Straße 2–6, Frankfurt
www.technische-sammlung-hochhut.de

Experiminta, ScienceCenter FrankfurtRheinMain
Hamburger Allee 22–24, Frankfurt
www.experiminta.de

Museum für Antike Schifffahrt im Römisch-
Germanischen Zentralmuseum
Neutorstraße 2b, Mainz
www.rgzm.de



Kurz notiert

Sommer, Sonne, Unternehmungslust. Ab nach draußen – hier unsere Ausgehtipps für schönes Wetter.

37. Spessarträubertour

Radtour mit Vorwärts 1906 Mainaschaff

Termin: 2. Juli

Start: Mainaschaff

Start-Ziel an der Maintalhalle

Info: www.mainaschaff.de

Idstein JazzFestival

drei Tage Musik in der Altstadt

Termin: 23. bis 25. Juni

Ort: Idstein (Altstadt)

Info: www.idstein-jazzfestival.de

Pyro Games

das Duell der Feuerwerker

Termin: Juli bis Oktober

Ort: u. a. Mannheim, Maimarktgelände (29. Juli)

Info: www.pyrogames.de

Tickets und Fanpaket gewinnen

Die Süwag verlost zweimal zwei Stehplatztickets für das Spektakel, inklusive Fanpaket. Einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Pyro Games“, Wunschtermin und Wunschort an kundenmagazin@suewag.de senden und mitmachen. Einsendeschluss ist der 7. Juli 2017.

Süwag-Marktplatz*

Tal Total

Termin: 25. Juni

Ort: Rüdesheim

Herbstmarkt Bad Soden

Termin: 23. September

Ort: Bad Soden

Martinsmarkt Oberursel

Termin: 5. November

Ort: Oberursel

Info: www.suewag.de/marktplatz

*Änderungen vorbehalten – schauen Sie regelmäßig auf unsere Website.



Fotos: Auto & Technik Museum Sinsheim

Steil ragt die Schnauze der Concorde empor. Gleich daneben glitzert der Rumpf einer russischen Tupolev. Ein einmaliges Bild, das jeden Tag unzählige Menschen erblicken. Bei den Flugzeugen handelt es sich um die Glanzstücke des Auto & Technik Museums in Sinsheim, und beide recken direkt an der Autobahn 6 ihre Nasen gen Himmel.


Abenteuer Technik

Der Gang durch den Rumpf der Überschallflieger zählt mit Sicherheit zu den Höhepunkten eines jeden Museumsbesuchs in Sinsheim. Das 1981 eröffnete Auto & Technik Museum hält jedoch noch so manch anderes spannende Exponat bereit: Neben Oldtimern, Sportwagen und Formel-1-Fahrzeugen zählen dazu Motorräder, Nutzfahrzeuge, Lokomotiven und – wer hätte es gedacht – Musikinstrumente. Zu den oft in jahrelanger Kleinarbeit restaurierten Schmuckstücken kommen wechselnde Sonderausstellungen und ein museumseigenes 3-D-Kino, in dem ausgeklügelte Lasertechnik ungeglaubte Schärfe auf eine haushohe Leinwand zaubert. Einmal im Jahr finden zudem das Treffen von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb, das Internationale Spur-1-Treffen, das US-Car-Treffen und ein großes Motorradwochenende statt. Besonders spannend wird es zum Beispiel wieder am 18. Juni: Dann stellen Autoliebhaber unter dem Motto „Trabi, Lada, Simson & Co.“ Ostfahrzeuge auf dem Freigelände des Museums aus.



GOGREEN

Der klimaneutrale Versand
mit der Deutschen Post

Süwag Energie AG, Schützenbleiche 9-11, 65929 Frankfurt am Main
ZKZ 89774, PSDg, Deutsche Post 

1. PREIS:
ein Razor Elektroroller
Power Core E90 im
Wert von 170 Euro



2. und 3. Preis:
ein biologisch abbaubares
Picknick-Set von Eco Soul-
Life im Wert von 60 Euro



(Mitte)

Mitmachen und gewinnen

Spielen Sie Detektiv und lösen
Sie unsere Suchaufgabe!

**Auf welcher Seite im Heft
finden Sie das Foto, zu
dem der verpixelte Bild-
ausschnitt rechts gehört?**

Senden Sie uns die Lösung bis zum 7. Juli
2017 mit der beigefügten Postkarte zu
oder schicken Sie sie per E-Mail mit dem
Betreff „Mitmachen und gewinnen“ an
kundenmagazin@suewag.de und sichern
Sie sich so Ihre Chance auf einen Razor
Elektroroller oder ein Picknick-Set.

Bitte nicht vergessen: vollständigen Namen und Adresse angeben. Die Süwag benachrichtigt Gewinner
schriftlich und veröffentlicht die Namen in der nächsten Ausgabe von MENSCHEN & ENERGIE.



Die Gewinner der vorigen Ausgabe

Bosch Akkuschauber: Marlis
Luft aus Beelitz
**Camping- und Wanderwerk-
zeug:** Karl Heinz Weil aus Frank-
furt am Main, Maria Kremer aus
Dornburg und Wolfgang Acker-
mann aus Runkel-Eschenau

Sie möchten MENSCHEN &
ENERGIE nicht mehr erhalten?
Senden Sie eine E-Mail mit
Angabe Ihrer Kundennummer an
kundenmagazin@suewag.de,
Stichwort: Abbestellen



Impressum
MENSCHEN & ENERGIE
| Herausgeber: Süwag
Energie AG, Schützenblei-
che 9-11, 65929 Frankfurt
am Main | Projektleitung:
Sarah Hoffmann (Süwag)
| Chefredaktion
(V.i.S.d.P.): David
Wiethoff, Sarah
Hoffmann | Redaktion,
Gestaltung, Produktion
und Organisation: trurnit Frankfurt

GmbH, Lise-Meitner-Straße 4,
60486 Frankfurt am Main | Kontakt:
kundenmagazin@suewag.de | Fotos:
Mike Wenski; Süwag Energie AG, trurnit |
Druck: VPM Druck GmbH & Co. KG,
Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt



Foto: Sergey Nivens



Meine Kraft vor Ort

Mitmachen und gewinnen!

**Rätsel lösen,
Daumen drücken:**

Einfach die Lösung mit der Postkarte kostenfrei an die Süwag schicken oder per E-Mail mit dem Betreff „Mitmachen und gewinnen“ an kundenmagazin@suewag.de senden.

Ihre Lösung:

Teilnahmebedingungen: Mitarbeiter und Angehörige der Süwag Energie AG und ihrer Tochtergesellschaften können nicht am Gewinnspiel teilnehmen. An der Verlosung nehmen nur vollständig ausgefüllte Karten mit Angabe der Postadresse sowie der korrekten Lösung teil. Die Daten werden ausschließlich für eine mögliche Gewinnbenachrichtigung verwendet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vergessen Sie nicht, die Rückseite auszufüllen!

**Einsendeschluss ist der
7. Juli 2017**



**Razor Elektroller
Power Core E90
im Wert von 170 Euro
gewinnen**

So funktioniert's

Beantragen Sie jetzt die GoldCard mit 25 € Startguthaben* unter www.hanseaticbank.de/suewag-goldcard Einfach den Onlineantrag ausfüllen und absenden. Bonität vorausgesetzt.

Kreditkartenausgebende Bank ist die Hanseatic Bank GmbH & Co. KG, Bramfelder Chaussee 101, 22177 Hamburg.

*Sie erhalten 25 € Startguthaben innerhalb von sechs Wochen nach dem ersten Karteneinsatz, wenn Sie die Kreditkarte innerhalb von vier Wochen nach Erhalt einsetzen. Ausgenommen sind Überweisungen auf das Referenzkonto. Nur für Neukunden, die in den letzten zwölf Monaten vor Abschicken des Online-Antrages nicht Inhaber eines Kreditkartenkontos bei der Hanseatic Bank gewesen sind.

So funktioniert's

Um die Eintrittsermäßigung zu erhalten, legen Sie diesen Gutschein bitte an der Museumskasse vor.

Auto & Technik Museum Sinsheim
Museumsplatz, 74889 Sinsheim
Telefon 07261 92990

Technik Museum Speyer
Am Technik Museum 1, 67346 Speyer
Telefon 06232 67080
www.technik-museum.de
E-Mail: info@technik-museum.de

Der Gutschein gilt einmalig und nur im Aktionszeitraum. Gültig bis 31.12.2017.



**Süwag
GutscheinSpezial**



**Süwag
GutscheinSpezial**

Das Porto
über-
nehmen
wir für Sie

Telefon

E-Mail

Ja, ich willige zur Nutzung meines E-Mail-
und Telefonkontakts ein.*

* Freiwillige Angabe. Ihre Adress- und Kommunikationsdaten speichern und nutzen wir ausschließlich für eine mögliche Gewinnbenachrichtigung, für aktuelle Infos und Angebote zu Süwag Gutscheinspezial, für Kundenbefragungen und für weitere Angebote unseres Unternehmens. Selbstverständlich können Sie der Nutzung Ihrer Kontaktdaten jederzeit widersprechen. Die Richtlinien des Bundesdatenschutzes werden beachtet.

Deutsche Post 
ANTWORT

Süwag Vertrieb AG & Co. KG
Postfach 20 02 61
60606 Frankfurt am Main

Süwag



Goldene Visa-
Kreditkarte + 25 €



Sichern Sie sich die GoldCard der Handseatic Bank mit einem umfangreichen Reise-Versicherungspaket, Premium-Service und einem großzügigen Verfügungsrahmen ohne Jahresgebühr im ersten Jahr! Jetzt exklusiv mit 25 € Startguthaben*!

Einlösebedingungen auf der Rückseite.

Exklusiv
für Süwag-
Kunden

Süwag



Vergünstigter
Eintritt



Mit diesem Gutschein erhalten Sie und bis zu drei Begleitpersonen beim Besuch des Auto & Technik Museum Sinsheim oder Technik Museum Speyer den niedrigeren Gruppenpreis (Erwachsene 15 Euro statt 16 Euro, Kinder 12 Euro statt 13 Euro).

Einlösebedingungen auf der Rückseite.

Exklusiv
für Süwag-
Kunden